

ICE-Strecke Frankfurt-Mannheim: 19 Jahre verfehlte Planung?

Bundesministerium: Trasse Frankfurt-Mannheim löst Probleme nicht

DARMSTADT. 19 Jahre nach Beginn der Planungen für die ICE-Strecke Frankfurt-Mannheim stellt das Bundesverkehrsministerium das gesamte Projekt in seinen Grundzügen in Frage. Die Trasse sei „ungeeignet, die Verkehrsströme aufzunehmen“, heißt es in der Ausschreibung für ein neues Eisenbahn-Konzept.

19 Jahre nach Beginn der Planungen für die ICE-Strecke Frankfurt-Mannheim stellt das Bundesverkehrsministerium das gesamte Projekt in seinen Grundzügen in Frage. Die Trasse sei „ungeeignet, die Verkehrsströme aufzunehmen“, heißt es in der Ausschreibung für ein neues Eisenbahn-Konzept.

In der Ausschreibung im Amtsblatt der Europäischen Union – datiert auf den 1. Februar – geht es um den Auftrag zur „Entwicklung einer verkehrlichen Konzeption für den Eisenbahnkorridor Mittelrheinachse – Rhein/ Main – Rhein/Neckar – Karlsruhe“. Die Fragestellung enthält Bewertungen der bisherigen Schienenverkehrs-Konzepte von Bahn und Bundesregierung, die einen Kurswechsel in der Planung zwangsläufig erscheinen lassen.

So heißt es einleitend, eine „Bedarfsplanüberprüfung Schiene“ habe gezeigt, dass die „heute bestehenden Engpässe in der Relation Rhein/Ruhr – Rhein/Main – Rhein/Neckar mit den bisher geplanten Maßnahmen nicht aufgelöst werden können“.

Noch deutlicher fällt das Urteil über die geplante ICE-Neubaustrecke durch Südhessen aus: „Im Korridor Frankfurt-Mannheim hat sich gezeigt, dass der Projektzuschnitt der Neubaustrecke Rhein/Main – Rhein/Neckar nicht geeignet ist, die Verkehrsströme aufzunehmen und restriktionsfrei in Richtung Süddeutschland zu leiten.“

Folgerichtig erklärt das Ministerium, gesucht würden neue Konzepte für wichtige Schienenverkehrsachsen. Bestehende Projekte – unter anderem die Trasse Frankfurt-Mannheim – seien zu überprüfen „und in Abhängigkeit von den dabei erzielten Ergebnissen gegebenenfalls zu optimieren oder durch geeignetere Maßnahmen zu ersetzen“. Die Bahn hatte 1993 mit der Planung der ICE-Neubaustrecke Frankfurt-Mannheim (Rhein/Main – Rhein/Neckar) begonnen. Die Trasse war wiederholt als unverzichtbarer Lückenschluss im europäischen Schienennetz bezeichnet worden.

Der genaue Verlauf und insbesondere die Anbindung Darmstadts sorgten über Jahre für leidenschaftliche Diskussionen zwischen Anwohnern, Politikern und den Planern der Bahn. Überraschend verkündete Verkehrsminister Peter Ramsauer Ende 2011 die Herabstufung der Trasse zum „weniger wichtigen Vorhaben“; ein Baubeginn vor 2015 sei unwahrscheinlich.

Ein Sprecher der Bahn erklärte am Donnerstag, im Rahmen eines „Wachstumsprogramms“ seien Maßnahmen zur Erhöhung der Schienennetz-Kapazität bis 2019 in der Prüfung. Der Gesamtumfang wird mit 2,2 Milliarden Euro beziffert. Das Programm enthält überwiegend punktuelle Verbesserungen im vorhandenen Schienennetz. Die Neubaustrecke Frankfurt-Mannheim ist nicht enthalten. Sie findet sich als perspektivisches Ziel, das nach 2019 verwirklicht werden soll.

Die Bahn gehe weiterhin davon aus, dass zur Lösung der Kapazitätsengpässe in der Region eine neue Trasse benötigt werde, erklärte der Bahnsprecher. Von der negativen Bewertung des Projekts in der Ausschreibung des Ministeriums zeigte er sich überrascht. Vom Verkehrsministerium war am Donnerstag keine Stellungnahme zu erhalten.



| 04 |

Hat die ICE-Strecke Frankfurt-Mannheim noch eine Chance? Das zuständige Bundesministerium zweifelt daran. Archivfoto: Claus Völker

FOTOGALERIE



ICE



| Fotogalerie ansehen |